

Erklärung von Kalon Tripa Dr. Lobsang Sangay zum 53. Jahrestag des Tibetischen Nationalaufstands

Heute, am 53. Jahrestag des Tibetischen Nationalaufstands und am 4. Jahrestag der Massenproteste in Tibet 2008, bezeuge ich den mutigen Menschen, die so viel für Tibet geopfert haben, meine Hochachtung. Trotz 53 Jahren Besatzung durch die Volksrepublik China (VRCh) sind der tibetische Geist und die tibetische Identität in Tibet nach wie vor ungebrochen.

Ich möchte auch Seiner Heiligkeit dem Dalai Lama meine Ehrerbietung für seinen Weitblick, seine Führungsstärke und seine Güte zollen. Ebenso entbiete ich unserer älteren Generation meine tief empfundene Achtung und Dankbarkeit für ihren Beitrag und ihre unermüdlichen Anstrengungen, die in den vergangenen 50 Jahren für das Gedeihen und die Dynamik unserer Bewegung gesorgt haben.

Als Seine Heiligkeit der Dalai Lama vor einem Jahr ankündigte, seine politische Macht an einen demokratisch gewählten Führer zu übertragen, waren die Tibeter sehr besorgt und baten ihn inständig, seinen Entschluss noch einmal zu überdenken. Heute begrüßt die Welt diese Vision und die großherzige Entscheidung Seiner Heiligkeit und zollt ihr Beifall. Mit den freien und fairen Wahlen des Parlaments und des Kalon Tripa im Jahre 2011, an denen Tibeter im Exil und in der Diaspora in über 40 Ländern beteiligt waren, ist den Tibetern ein sanfter Übergang gelungen.

Ich bin zutiefst geehrt durch die spirituellen Segnungen, die Legitimität, die politische Vollmacht und die Kontinuität, die mir von Seiner Heiligkeit dem Dalai Lama zuteil wurden. In seiner Rede bei meiner Amtseinführung am 8. August 2011 sagte Seine Heiligkeit: „Als ich jung war, übertrug mir Sikyong (der politische Führer) Takdrag Rinpoche, ein älterer Regent, die politische Verantwortung, und heute übertrage ich diese auf den jungen Sikyong Lobsang Sangay ... Damit habe ich meinen lang gehegten Wunsch erfüllt.“

Ich bin auch zutiefst bewegt von der Solidarität und der Unterstützung, die ich während der Wahlen und nach dem Antritt meines politischen Amtes von Tibetern in Tibet erfahren habe. Ich hatte tief bewegende Begegnungen mit Hunderten von Tibetern aus Tibet, die mir aus vollem Herzen ihre Segenswünsche und ihre Unterstützung anboten.

Gesegnet durch die historische Übertragung der politischen Verantwortung durch Seine Heiligkeit, ermächtigt durch das Mandat des Volkes und getragen von der Unterstützung und Solidarität der Tibeter innerhalb Tibets, kann ich mit Stolz und Überzeugung sagen, dass die Tibetische Zentralverwaltung der legitime Vertreter und Sprecher aller sechs Millionen Tibeter ist.

Die Erwartung Pekings, dass ein Generationswechsel in der Führung die tibetische Freiheitsbewegung schwächen werde, hat sich nicht bewahrheitet und wird sich auch niemals bewahrheiten. Die Widerstandskraft des tibetischen Geistes wird im Zusammenspiel mit einer künftigen Generation gut ausgebildeter Tibeter für eine dynamische Führung sorgen und die Bewegung am Leben halten, bis die Freiheit in Tibet wiederhergestellt ist.

Wäre die Behauptung der chinesischen Regierung, dass die Tibeter Freiheit und Gleichheit genießen, wahr, dann sollte Peking demokratische, transparente, freie und faire Wahlen in Tibet zulassen. In den 53 Jahren chinesischer Besatzung hatte kein Tibeter jemals den Posten

des Parteisekretärs der so genannten Autonomen Region Tibet (ART) inne. Chinesen besetzen die Mehrheit aller entscheidenden Positionen in der Regierung und machen über 50 Prozent der Beschäftigten im öffentlichen Sektor aus. 70 Prozent der Unternehmen im privaten Sektor sind in chinesischem Besitz oder werden von Chinesen betrieben. 40 Prozent der tibetischen Mittel- und Hochschulabsolventen sind arbeitslos.

Die Tibetfrage umfasst weit mehr als nur die Rechte und das Wohlergehen von sechs Millionen Tibetern. Sie hat Auswirkungen auf den gesamten Planeten. Die einzigartige tibetische Kultur mit ihrer reichen Sprache, ihrer Spiritualität und ihrer Geschichte muss geschützt werden. Das tibetische Hochland ist der „Dritte Pol der Welt“, denn hier befinden sich die größten Eismassive außerhalb der beiden Pole. Als Quelle von zehn großen Flüssen haben die tibetischen Gletscher Auswirkungen auf das Leben von über 1,5 Milliarden Menschen. Bodenschätze im Wert von vielen Milliarden Dollar werden Jahr für Jahr ausgebeutet, um Chinas Wirtschaft anzukurbeln. Jahrzehntelange Rodung hat die Fläche unberührter Wälder in Tibet um die Hälfte reduziert. Es liegt auf der Hand, dass diese globale Fläche und die traditionelle Rolle des tibetischen Volkes als deren Hüter ein weltweites Anliegen sein sollte.

Als China 1949 in Tibet einmarschierte, versprach es, uns in ein „sozialistisches Paradies“ zu führen. In Wirklichkeit jedoch werden Tibeter heute als Bürger zweiter Klasse behandelt. Wenn sich Tibeter friedlich versammeln und ihre in der chinesischen Verfassung verankerten Grundrechte einfordern, dann werden sie verhaftet, man schießt auf sie und tötet sie – so geschehen bei den Protesten vom 23. und 24. Januar, als die Chinesen ihr Neujahrsfest feierten. Die kommunistischen Parteikader in der ART sind angewiesen worden, einen „Krieg“ gegen die tibetischen Demonstranten vorzubereiten.

Ganz anders ist die Situation in Wukan (Provinz Kanton), wo die Proteste chinesischer Dorfbewohner über Wochen andauerten: Man ging auf ihre Beschwerden ein, einer der Anführer der Proteste wurde zum neuen Parteisekretär für das Dorf ernannt, und die Provinzbehörden unterstützten sogar freie Wahlen im Dorf.

Intellektuelle, Künstler und führende Persönlichkeiten in Tibet werden willkürlich verhaftet und eingesperrt. Tausende von Pilgern, wurden, als sie kürzlich aus Indien zurückkehrten, inhaftiert, und viele von ihnen sind verschwunden. Tibeter, auch Mönche und Nonnen, werden gezwungen, den Dalai Lama zu verleumden und Kurse zur patriotischen Umerziehung zu besuchen. Ausländer und internationale Medien werden von tibetischen Regionen ausgesperrt.

Ein chinesischer Wissenschaftler stellte kürzlich fest, dass es in Lhasa, der Hauptstadt Tibets, „mehr Chinesen als Tibeter, mehr Polizisten als Mönche, mehr Überwachungskameras als Fenster“ gibt. Die gesamte Region steht de facto unter Kriegsrecht.

China hat in Tibet zahlreiche Flugplätze gebaut, viele weitere Divisionen der Volksbefreiungsarmee stationiert, es hat mit dem Ausbau der Eisenbahnlinien bis an die Grenzen der Nachbarländer begonnen, und es hat Tausende von paramilitärischen Truppen in tibetische Gebiete verlegt. Tibet ist zu einem der am stärksten militarisierten Gebiete der Region geworden.

Heute gibt es in Tibet keine Möglichkeit mehr für herkömmliche Protestaktionen wie Hungerstreiks und Demonstrationen, nicht einmal für friedliche Versammlungen. Tibeter greifen daher zu extremen Aktionen, so die 26 Personen, die sich seit 2009 selbst

verbrannten. Seine Heiligkeit der Dalai Lama und die Tibetische Zentralverwaltung haben sich immer gegen solche drastischen Aktionen ausgesprochen. Aber ungeachtet unserer Appelle hat es allein 2012 schon 14 Fälle von Selbstverbrennungen von Tibetern gegeben. Die Schuld daran liegt – ebenso wie die Lösung des Problems – eindeutig bei den Hardlinern in der Führung in Peking. In den Selbstverbrennungen zeigt sich die nachdrückliche Zurückweisung der leeren Versprechungen vom so genannten „sozialistischen Paradies“ und das Beharren auf der tibetischen Identität und Würde.

Der tibetische Kampf richtet sich nicht gegen das chinesische Volk oder gegen China als Nation. Er richtet sich gegen die Politik der chinesischen Regierung. China muss das Ausmaß der Probleme in Tibet anerkennen und sich klar machen, dass diese Probleme nicht mit Gewalt zu lösen sind.

Im Hinblick auf die Tragödie in Tibet appelliere ich an Peking, unsere Politik des Mittleren Weges zu akzeptieren, die nach echter Autonomie für die Tibeter im Rahmen der chinesischen Verfassung strebt, so wie es im *Memorandum* und in der *Note* von 2008 bzw. 2010 dargelegt ist. Hongkong und Macao ist ein hoher Grad an Autonomie zugestanden worden. Trotz des Widerstands aus Taiwan hat China auch Taiwan einen hohen Grad an Autonomie für den Fall einer Wiedervereinigung angeboten. Warum wird den Tibetern noch immer echte Autonomie, wie sie in der chinesischen Verfassung vorgesehen ist, vorenthalten?

Wir hoffen, dass Chinas neue Führer einen echten Wandel einleiten werden und dass sie so klug sein werden einzugestehen, dass die jahrelange Politik der harten Hand in Tibet gescheitert ist. Wir haben uns entschieden, einen für beide Seiten vorteilhaften Weg zu beschreiten, und das, obwohl Tibet historisch den Status der Unabhängigkeit besaß und die Tibeter nach Internationalem Recht das Recht auf Selbstbestimmung haben. Interessierte chinesische Bürger und Intellektuelle sollten sich bemühen, die Wahrheit zu ergründen und zu verstehen, warum Tibeter protestieren und sich selbst verbrennen. Dialog und eine friedliche Lösung der Tibetfrage liegen im ureigenen Interesse Chinas, des chinesischen Volkes und der Tibeter.

Wir sind jederzeit bereit, Vertreter zu entsenden, um den Dialog wieder aufzunehmen, auch wenn der chinesische Vertreter der Arbeitsabteilung der Einheitsfront in letzter Zeit weit mehr Energie dafür aufgewandt hat, um die Welt zu reisen und wütende Attacken gegen Seine Heiligkeit den Dalai Lama und die vom Kalon Tripa geführte Tibetische Zentralverwaltung zu reiten. Dadurch hat China die Tibetfrage faktisch nur weiter internationalisiert.

Einer der Hauptgründe für die Schaffung der Vereinten Nationen war der Einsatz für die Menschenrechte. Ich fordere die UNO nachdrücklich auf, diesem Ziel gerecht zu werden und sich der Krise in Tibet durch die Ernennung eines Sonderberichterstatters anzunehmen sowie einen Besuch in Tibet zu machen.

Die internationale Gemeinschaft und die Medien müssen eine Erkundungsdelegation nach Tibet entsenden, um den Schleier von Zensur und Desinformation zu heben. „Selbst in Pyöngyang (Nordkorea) gibt es internationale Medienpräsenz – im Gegensatz zu Lhasa,“ sagt die *Reporter ohne Grenzen*.

Ich appelliere an die Funktionsträger und die Mitgliedsstaaten von ASEAN und SAARC, die Tibetfrage auf ihre Tagesordnung zu setzen, denn Tibets geopolitische Lage und seine

Bedeutung für die Umwelt wirken sich auf Milliarden Menschen in Asien aus. Ein China, das fähig wäre, sich der Tibetfrage zu stellen, wäre ein friedlicherer Nachbar und würde zu Harmonie und Stabilität in der Region beitragen.

Meinen tibetischen Landsleuten sage ich: Jetzt ist es Zeit, sich mit unseren Brüdern und Schwestern in Tibet solidarisch zu zeigen und sie zu unterstützen. Wir müssen der Ausbildung höchste Priorität einräumen, damit gebildete Tibeter mit Gemeinschaftssinn in der Zukunft eine dynamische Führung stellen und die tibetische Bewegung am Leben halten, bis die Freiheit in Tibet wiederhergestellt ist. Der Kashag bittet darum, an jedem Mittwoch Mantras und Gebete zu sprechen für diejenigen, die ihr Leben für die tibetische Sache geopfert haben. Jüngere Tibeter sollten sich unser stolzes Erbe zu eigen machen und ehren, indem sie sich jeden Mittwoch tibetisch kleiden, Tibetisch sprechen und tibetisch essen.

Machen wir das Jahr 2012 zum Jahr der Lobby-Arbeit für Tibet! In diesem neuen tibetischen Jahr rufe ich alle Tibeter und Tibetfreunde auf, sich in ihren Ländern an gewählte Vertreter auf regionaler und nationaler Ebene zu wenden. Ladet sie ein und informiert sie über Tibet und die Bemühungen Seiner Heiligkeit des Dalai Lama und der Tibetischen Zentralverwaltung. Setzt eine Debatte über Tibet in Gang und bringt Entschlüsse zur Unterstützung Tibets und des tibetischen Volkes zur Verabschiedung. Werdet aktiv, um die tibetische Demokratie herauszustellen und die tibetische politische Führung und die Tibetische Zentralverwaltung in der Öffentlichkeit sichtbar zu machen.

Der 14. Kashag wird tun, was er kann, um unser höheres Ziel zu verwirklichen, und er wird Maßnahmen treffen, um das tibetische Volk und seine Institutionen nach den Leitprinzipien von Einigkeit, Innovation und Selbstständigkeit auf das 21. Jahrhundert vorzubereiten. Der Kashag fordert erneut alle Tibeter und die an verschiedenen Solidaritätsaktivitäten beteiligten Tibetfreunde auf, dafür zu sorgen, dass die Aktivitäten friedlich, im Einklang mit den vor Ort geltenden Gesetzen und würdevoll durchgeführt werden. Denkt daran, dass Gewaltfreiheit und Demokratie zwei feste Prinzipien von uns sind.

Das tibetische Volk und der gegenwärtige Kashag sind auf das Höchste gesegnet durch die anhaltende Präsenz und Weisheit Seiner Heiligkeit des großen 14. Dalai Lama. Der Kashag unterstützt auch vorbehaltlos die historische Erklärung Seiner Heiligkeit vom 24. September 2011 zu seiner Reinkarnation. Wir glauben, dass allein Seine Heiligkeit das Recht hat, über seine Reinkarnation zu bestimmen und dass die kommunistische Regierung Chinas in dieser Angelegenheit keinerlei Mitspracherecht besitzt.

Ich möchte diese Gelegenheit nutzen, mich bei allen Regierungen, insbesondere bei den Regierungen der USA, Europas und Asiens, bei den Organisationen, den Tibet-Unterstützergruppen und den Einzelpersonen, die das tibetische Volk unterstützt haben, zu bedanken. Ihr Einsatz wird hoch geschätzt. Ich rufe auch unsere alten und ebenso unsere neuen Freunde auf, die Tibet-Unterstützergruppen weltweit zu stärken. Wir brauchen Euch in dieser kritischen Zeit mehr denn je. Der Kashag möchte auch die engagierte Mitarbeit des Chitue Lhentsok (tib.: Parlament), würdigen und freut sich auf eine produktive Partnerschaft im Dienst an Tibet und dem tibetischen Volk.

Ebenfalls freue ich mich, der Regierung und dem Volk von Indien den tiefen und ungebrochenen Dank des tibetischen Volkes für die großherzige Gastfreundschaft und das Wohlwollen auszusprechen, das sie uns in den letzten fünf Jahrzehnten erwiesen haben. Hardik Shukriya!

Zum Schluss, liebe Brüder und Schwestern in Tibet, möchten wir sagen, dass ihr jeden Tag in unseren Herzen und unseren Gebeten seid. Wir werden Euch zur Seite stehen, bis die Freiheit für die Tibeter wieder hergestellt ist und Seine Heiligkeit der Dalai Lama nach Tibet zurückkehrt. Ich bete für ein langes Leben Seiner Heiligkeit des Dalai Lama. Möge unser lang gehegter Wunsch nach Freiheit und Wiedervereinigung im Land des Schnees bald wahr werden!

10. März 2012

Dharamsala